

AKTUELL

Nr. 2/2025



VORWORT

Die GWG ist vielfältig. Das zeigt sich auch in diesem Heft. Vielfältige Fragen werden beantwortet: Was ist eine Kindergarage und weshalb hat sich im Orenberg eine Giessgruppe gebildet? Was haben an der Zwinglistrasse Pizza und Piñata mit zwei Spielplätzen zu tun (Seite 12)? Wieso gibt es im Eisweiher mit 25 Jahren Verspätung offiziell zugelassene Velounterstände und wie konnten die Bewohner:innen Bäume auswählen (Seite 8)? Weshalb stand bei der Grundsteinlegung in Eschlikon ein Gästebett in der ehemaligen Industriehalle (Seite 14)?

Vielfältig sind auch die folgenden Geschichten: Im Haspel in Kollbrunn haben Kinder der Siedlung bei der Neugestaltung der Gartenanlage mitgeholfen (Seite 3). In den vergangenen Monaten wurden an der Rychenberg- und Hündlerstrasse Ölheizungen durch Erdwärmehheizungen ersetzt. Nun haben nur noch drei GWG-Siedlungen Ölheizungen (Seiten 10–12). Eine Wohngemeinschaft wird vorgestellt (Seite 18), Grünabfall thematisiert (Seite 4) und über den Willkommensanlass berichtet (Seite 16).

Und es gab vielfältige Neuerungen in der Kommunikation. «Tiefere Miete ab Januar 2026», das war am 1. September 2025 der Titel der Info auf meine.gwg.ch. Neu können Sie selbst entscheiden, ob Sie eine E-Mail erhalten wollen, wenn Infos wie diese für Ihre Siedlung publiziert werden. Das ist praktisch. Auf meine.gwg.ch erfahren Sie unter anderem, wenn es neue Angebote der GWG gibt. Zum Beispiel kostenlose Eintrittskarten fürs Sauriermuseum Aathal und den Walter Zoo (Seite 6).

Wie gefällt Ihnen unsere erneuerte Website wg.ch? Wir freuen uns auf Ihre vielfältigen Reaktionen.

Andreas Siegenthaler, Geschäftsführer GWG

Titelbild:

An der Grundsteinlegung in Eschlikon gab es für alle Interessierten spannende Infos, Pizza und Glace. Foto: MF

AGENDA

GENERALVERSAMMLUNG – 29. MAI 2026

Die GV ist der Anlass, an dem Sie über die Zukunft der GWG mitbestimmen können. Zudem ist 2026 ein Wahljahr und die Genossenschafter:innen wählen den Vorstand sowie die Mitglieder der Schlichtungskommission. Das sollten Sie nicht verpassen. Neben den administrativen Themen warten Spiel und Spass auf die kleinen GWG-Gäste und feines Essen, tolle Gespräche und neue Bekanntschaften auf alle. Holen Sie den dicken Filzstift und tragen Sie das Datum heute schon ein. Die Einladungen schicken wir Ihnen zusammen mit dem Geschäftsbericht 2025 im nächsten Frühling. 🗓



Was zum Klingeln und was zum Pflanzen: Auch an der nächsten GV gibt es ganz sicher wieder schöne Dinge zum Mitnachhausnehmen. Foto: MR

NEUES GRÜN IM HASPEL – FÜR MENSCH UND NATUR

Grosse Kirschlorbeerbestände, sterile Kiesflächen und nackte Rankgerüste: In der Siedlung Haspel in Kollbrunn gab es viel Potential, die Umgebung aufzufrischen. Mit dem Ziel, mehr spannende Orte für Mensch und Natur zu schaffen, hat die GWG zusammen mit einer Landschaftsarchitektin ein Aussenraumkonzept erarbeitet.

Die geplanten Massnahmen wurden interessierten Bewohner:innen vorgestellt und ihre Meinung dazu abgeholt. Durch diesen wichtigen Austausch konnten Wünsche wie eine Wasserstelle für Kinder, eine Vergrösserung des Sonnensegels und zusätzliche Sträucher als Sichtschutz berücksichtigt werden.



Keiner zu klein, um bei der Umgestaltung des Aussenraums tatkräftig mitzuhelfen. Foto: ES



Adieu, du Kirschlorbeer: Letztes Jahr im Herbst musste sich der invasive Neophyt vom Haspel verabschieden. Foto: MF



Der Weg ist das Ziel: Im Sommer kann man hier Schmetterlinge, Wildbienen und vieles mehr entdecken. Foto: ADB

FÜR TIER UND MENSCH MEHR GUTE LEBENSÄRÄUME

Zwischen Herbst 2024 und Sommer 2025 fanden dann die Umgebungsarbeiten in verschiedenen Etappen statt. Kirschlorbeersträucher wurden gerodet und durch einheimische Gehölze ersetzt, Bäume gepflanzt und hunderte Stauden in den Boden gesetzt. Der Kiesbereich erhielt durch die geschwungenen Wege, kleinen Hügel und trockenheitsliebenden Pflanzen ein neues Gesicht. Die so entstandenen, sogenannten Ruderalflächen, sind wertvolle Lebensräume für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Kleinstlebewesen. In den gekiesten Vorgärten wurden diesen Sommer kleine Sitzplätze angelegt, Stauden gesetzt und den kahlen Rankgerüsten mit neuen Pflanzen wieder Leben eingehaucht.

HERUMTOLLEN ERWÜNSCHT

Dass die Kinder im Haspel die neuen Ruderalflächen zu Fuss und mit ihren Fahrrädern in Besitz nehmen, ist sehr willkommen. Diese Pflanzengemeinschaft ist auf regelmässige Störungen angewiesen, um nicht von dominanteren (aber störungsanfälligeren) Pflanzen verdrängt zu werden. Der Haspelnachwuchs hat das Projekt auch am Erlebnistag im April 2025 sehr unterstützt. Die Kinder haben Wildbienenhotels bemalt und montiert, Sandnistplätze hergestellt, Beerensträucher gepflanzt und Weidenruten in den Zaun geflochten. Die GWG bedankt sich ganz herzlich bei den motivierten kleinen Helfer:innen. Durch die wichtigen Rückmeldungen der Bewohner:innen im Vorfeld, die Mithilfe der Kinder und durch die sorgfältige Arbeit der Gärtner:innen ist etwas sehr Schönes entstanden, das allen Freude macht. 🐝



Von den selbstgezogenen Bohnen kommt das Allermeiste zum Glück in den Topf und nur die Zipfel in die Grüntour. Foto: MF

ENERGIE AUS DEM GRÜNEN KÜBEL

In Winterthur werden jede Woche ein paar hundert Tonnen Grüngut eingesammelt. Was aber passiert eigentlich danach mit dem Grünabfall – und warum ist Plastik in der Grüntonne ein echtes Problem? Wir haben mit Simon Amann, Leiter Sammellogistik bei Entsorgung Stadt Winterthur, gesprochen und viel Interessantes zum Thema erfahren.

In Winterthur wird Bioabfall wöchentlich eingesammelt – je nach Quartier an einem anderen Wochentag. Das Abfallfahrzeug fährt am Ende der Tour nach Oberwinterthur, wo das Material in die Kompogas-Anlage gelangt.

WO AUS DEM VERDORRTEN BLUMENSTRAUSS WIEDER WAS ANDERES WIRD

Dort, bei der Deponie Riet, kommt das Grüngut in einen riesigen Fermentierer, wo es während 15 bis 20 Tage vergärt. Am Ende entstehen zwei Produkte: Biogas, das

ins städtische Gasnetz eingespeist wird, und nährstoffreiche Restmasse. Diese dient der Landwirtschaft als Dünger – sofern die Qualität stimmt. Einige Grünabfall-Fremdkörper können beim Durchsieben aufgefangen werden, einige jedoch nicht.

PLASTIK, DAS GROSSE PROBLEM

Genau hier liegt die Herausforderung: Immer wieder landet Plastik im Bioabfall. «Es sind vor allem die Knister-Plastiksäckli, welche zum Problem werden. Die, welche einige Kund:innen beim Einkaufen benützen, um Früchte und Gemüse einzupacken. Diese Säckli fallen beim Sieben durch, zersetzen sich in Kleinteile und gelangen so unerwünschterweise auf unsere Felder.» Mittels regelmässiger Proben kann festgestellt werden, wenn zu viele kleine Plastikteile im Dünger enthalten ist. Sind die Werte zu hoch, kann er nicht mehr verwendet werden und landet schlussendlich in der Kehrichtverbrennung.

NUR GITTERNETZ-SÄCKLI IM GRÜNABFALL

Natürlich wollen wir weder Plastik auf dem Feld noch Bioabfall, der verbrannt werden muss. Deswegen werfen wir keine Plastik-



Die Biomüll-Supercrew bei ihrer wöchentlichen Mission: alle Haushalte vom Grünabfall befreien.
Bild: SW

säckli in den Grüncontainer. Aber wie steht es denn mit den Kompostsäckli? Erlaubt sind nur jene mit Gitternetzmuster, wie sie die grossen Detailhändler anbieten. Sie zersetzen sich tatsächlich. «Am liebsten hätten wir aber, dass Grünabfälle lose in die Container kommen», sagt Simon Amann. «Wir verstehen aber, dass die Leute keine Sauerei in den Grünkübeli möchten. Deswegen machen wir gerne diesen pragmatischen Kompromiss.»

GRÜNE TONNE FÜR DEN HÖRNLIAUFLAUF

Was viele nicht wissen: In Winterthur gehören auch Speisereste in die Grüntonne. Fleisch, gekochte Teigwaren, die Resten des Kartoffelaufauflaufs – alles darf hinein. «Seit es die Biogasanlage gibt, sind Essensreste sogar besonders wertvoll, weil dieser Abfall viele Nährstoffe liefert», so Simon Amann. Schwierig wird es mit den Produkten, welche als kompostierbar gelten, es aber nicht immer sind. Zum Beispiel kompostierbares Geschirr oder Windeln. Für die Abfallentsorgung ist es schlicht unmöglich zu bestimmen, ob die Produkte tatsächlich kompostierbar sind oder nicht. «Deswegen möchten wir diese Produkte nicht in der Grüntour haben.»

NOCH 8000 TONNEN GRÜNABFALL IM FALSCHEN KÜBEL

Trotz guter Sammelquote landet noch immer rund ein Drittel der biogenen Abfälle in der Stadt Winterthur im normalen Haushaltkehrriecht. «Wir sprechen von etwa 8000 Tonnen pro Jahr, die wir zusätzlich verwerten und die die Haushalte im Grünabfall entsorgen könnten. Die bringen uns im Haushaltskehrriecht gar nichts», betont Simon Amann. Dabei gibt es gleich mehrere Anreize für die Haushalte: Grüngut wird über die Abfallgrundgebühr finanziert, die ohnehin jeder Haushalt automatisch zahlt. Wer also Bioabfall trennt, spart bei den Kehrichtsäcken. In den Siedlungen der GWG sei das Niveau bereits hoch – doch noch immer bleibt Potential. Jede Bananenschale im Grüngut anstatt im Kehrichtsack macht Winterthur ein Stück nachhaltiger.

UND AUSSERHALB VON WINTERTHUR?

In GWG-Siedlungen, die sich ausserhalb von Winterthur befinden, können die Voraussetzungen je nachdem anders sein. Fest steht jedoch, dass auch dort nur biologischer Abfall entsorgt werden soll. Unterschiede kann es möglicherweise beim Entsorgen von bereits gekochten Lebensmitteln geben. Das hängt davon ab, ob aus dem Grünabfall Biogas gewonnen wird oder nicht. Falls Sie in einer Gemeinde ausserhalb von Winterthur wohnen, informieren Sie sich doch bei Unsicherheiten direkt bei Ihrer Gemeinde oder kontaktieren Sie die GWG. 🐾



Weitere Infos zur Grünabfallentsorgung der Stadt Winterthur:

stadt.winterthur.ch/abfall



Der perfekte Inhalt eines Biomüllkübels ohne Plasticsäckli, Turnschuhe und anderes, was nicht in die grüne Tonne sollte.
Bild: SW

UPDATE FÜR DIE GWG-KOMMUNIKATION

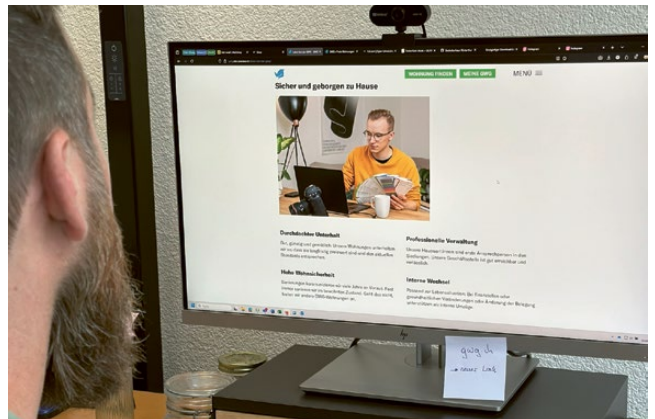
Die GWG erhält einen neuen Internetauftritt. «Meine GWG» benachrichtigt Bewohner:innen jetzt bei Neuigkeiten. Und auch die GWG-Sprache bekommt ein Update.

Am meisten Informationen transportieren wir mit dem «GWG aktuell» über gwg.ch und auf «Meine GWG». Mit dem neuen GWG-Sprachleitfaden sowie den technischen und inhaltlichen Aktualisierungen auf diesen drei Kanälen machen wir Informationen einfacher zugänglich. Unsere Kommunikation wird inklusiver – für Bewohner:innen und für externe Interessierte.

WEBSEITE: FRISCH SORTIERT UND IN FRISCHEM LOOK

Vor mehreren Jahren erblickte die bisherige Version von gwg.ch das Licht des WWW. Seither haben sich viele Informationen angesammelt, geändert oder sind wieder verschwunden. Zeit, den Webauftritt inhaltlich, technisch und optisch zu erneuern.

Für Wohnungssuchende sind unsere freien Wohnungen mit einem Klick erreichbar und den Vermietungsablauf erklären wir ihnen einfach und transparent. Externe Interessierte lesen kurz und prägnant, wie es sich bei der GWG lebt, wie wir organisiert sind und neu auch, wie sich die GWG als Arbeitgeberin und politisch positioniert. Ausschweifender berichten wir auf der Seite «Geschichten». Dort kann man in den GWG-Alltag eintauchen.



Neue grafische Elemente machen die Seite übersichtlicher.
Foto: GWG

MEINE GWG: NEUES BENACHRICHTIGUNGSSYSTEM

Bislang mussten Bewohner:innen sich einloggen und sich aktiv informieren. Etwa, wenn die GWG Siedlungsinformationen publizierte oder wenn sie erfahren wollten, dass – wie jetzt seit Kurzem – Karten fürs Sauri-ermuseum angeboten werden. Seit Oktober verschickt das System automatisch E-Mails mit den Neuigkeiten auf «Meine GWG» – voreingestellt in einer wöchentlichen Übersicht. Welche Informationen sie erhalten möchten und in welchem Abstand, können Benutzer:innen in ihrem Profil selbst einstellen. ➡

KONTO FÜR «MEINE GWG» ERSTELLEN

1. Registrierungscode bei der Geschäftsstelle anfordern (info@gwg.ch)
2. Unter meine.gwg.ch/registrieren ein Konto anlegen

TIEFERE MIETE IM NEUEN JAHR

Der Referenzzinssatz ist Anfang September 2025 von 1.5 Prozent auf 1.25 Prozent gesunken.

Die GWG senkt die Nettomieten deshalb automatisch per 1. Januar 2026. Bis Ende November 2025 teilen wir allen Haushalten die neue, ab 1. Januar 2026 gültige Nettomiete mit. ➡



Die Welt der Dinosaurier hautnah erleben im Sauriermuseum Aathal. Bild: SMA

LEBENDE UND AUSGESTORBENE TIERE HAUTNAH ERLEBEN – ZWEI NEUE ANGEBOTE

Bisher konnte die GWG ihren Bewohner:innen Eintrittskarten für den Zoo Zürich zur Verfügung stellen. Da der Zoo dieses Angebot eingestellt hat, bieten wir nun acht Eintrittskarten für das Sauriermuseum Aathal und drei Familienkarten für den Walter Zoo an.

Von Dienstag bis Sonntag sind im Sauriermuseum riesige echte Dinosaurierskelette, Versteinerungen und Replikate zu sehen – sogar ein T-Rex und ein Brachiosaurus. Die Besucher:innen erfahren Spannendes über das Leben der Dinosaurier und dürfen bei besonderen Veranstaltungen selbst Fossilien ausgraben.

Im Walter Zoo in Gossau SG begegnet man über 100 Tierarten – von Erdmännchen bis Löwen. Täglich gibt es kommentierte Fütterungen, Ponyreiten und das Zootheater zu erleben. Artenschutz, Naturerlebnisse und Spezialveranstaltungen machen den Besuch für die ganze Familie spannend. 🐾



Die Erdmännchenfamilie und viele weitere Tiere im Walter Zoo beobachten. Bild: WZ



Eintrittskarten buchen:
meine.gwg.ch/buchen



An der Eisweiherstrasse kann man jetzt auf einer neuen Holzbank verweilen und sich einen Schluck Wintwasser gönnen.
Fotos: MF

VELOS PARKIEREN UND BÄUME WÄHLEN IM EISWEIHER

In der ersten Jahreshälfte wurde in der Siedlung Eisweiher viel gearbeitet. Velounterstände wurden gebaut, Parkplätze wasserdurchlässig gemacht, ein Brunnen aufgestellt und Bäume gepflanzt. Die Bewohner:innen konnten wählen, welchen Obstbaum sie in ihrem Garten haben möchten.

Die Siedlung Eisweiher im Quartier Mattenbach ist sehr beliebt. Wird eines der Reihenhäuser frei, wollen im Durchschnitt 600 Haushalte zur Besichtigung kommen. Vor rund 25 Jahren gewann die Siedlung eine Auszeichnung beim Architekturpreis des Kantons Zürich. Die damals gemachten Anbauten an die Reihenhäuser gelten als besonders gelungen.



Endlich ein offizieller Schlafplatz für Trotti, E-Bike, Rennrad und Bahnvelo.



Den Wunsch-Obstbaum für den eigenen Garten konnten sich Bewohner:innen im Eisweiher aussuchen.

UND DIE VELOS?

Nicht so gelungen war die Veloparkierung. Unterstände für Velos hätten am falschen Ort und nur in viel zu kleiner Zahl gebaut werden dürfen. Das machte keinen Sinn. Deshalb gab es keine. In der Folge bauten und bastelten die Haushalte bei ihren Hauseingängen eigene Velounterstände. Die GWG tolerierte dies lange, weil es baurechtlich keine bessere Möglichkeit gab.



Das Wasser versickert im Rasengitter und kann von den Pflanzen aufgenommen werden.

ENDLICH VELOUNTERSTÄNDE

Nach langem Hin und Her wurde der Bau von Velounterständen direkt neben den Reihenhauseingängen offiziell erlaubt. Dieses Jahr wurden sie montiert. Sie passen gut zur besonderen Siedlung, die unterdessen im Inventar der Denkmalpflege ist.

KIRSCHEN, ÄPFEL ODER BIRNEN?

Auf der Eisweiherstrasse haben Fussgänger:innen und spielende Kinder Vortritt. Auf dem Platz laden neu ein Brunnen zu einer Erfrischung und eine lange Sitzbank zu einer Pause ein. Entlang der Strasse hat es jetzt weniger, dafür wasserdurchlässige Parkplätze und 30 neugepflanzte Bäume. In den Gärten der Reihenhäuser wurden unter anderem Neophyten entfernt und 35 zusätzliche Obstbäume gepflanzt. Die Bewohner:innen konnten aus einem Katalog auswählen, welche Obstbaumart sie in ihrem Garten wollen: Mandel, Zwetschge, Kirsche, Birne, Quitte oder Apfel? 🍏



Es wird zusammen angestossen und der Abschluss der Bauzeit gefeiert. Fotos: MF

FÜR VIELE WEITERE JAHRE GUT IN SCHUSS

Nach zwei Jahren Bauzeit ging die letzte Sanierungsetappe an der Hündlerstrasse zu Ende. Mit einem stimmungsvollen Fest feierten die Bewohner:innen den Abschluss der Bauarbeiten.

Beim Festauftakt im neu gestalteten Siedlungsraum wurde viel gelacht und geplaudert. In einer kurzen Ansprache bedankten sich die Projektverantwortlichen für die Geduld der Bewohner:innen während der Bauzeit.

DIE NÄCHSTE GEBURTSTAGSFEIER VIELLEICHT IM SIEDLUNGSRAUM?

Am Anlass erhielt der erneuerte Siedlungsraum besonderen Applaus. Er hat jetzt eine Küche, ist mit einem Holzofen beheizbar und hat einen grösseren Vorplatz. Der Siedlungsraum ist für alle Bewohner:innen mit einem digitalen Badge zugänglich. Das sind ideale Voraussetzungen für Jassnachmittage, Kindersingen oder Siedlungsfeste. Der Siedlungsraum kann auch für private Anlässe zu einem symbolischen Preis über meine.gwg.ch gebucht werden.

GRÜN, BUNT UND VIELFÄLTIG

Neue Spielgeräte, ein allwettertaugliches Segeldach über dem Pingpong-tisch, ein neuer Sandkasten, ein Balanciergerät und viele Sitzgelegenheiten werten den Aussenbereich auf. Viele dieser Verbesserungen sind auf Anregung von kleinen und grossen Bewohner:innen entstanden. Jetzt warten neu auch Hochbeete auf Gärtner:innen, neue Velounterstände auf Drahtesel und ein moderner Unterflurcontainer auf Kehrriech.



Der Siedlungsraum hat Fans: Man kann hier Geburtstage feiern oder andere lässige Sachen machen.

NISTMÖGLICHKEITEN UND PFLÜCKFRISCHES OBST

Obstbäume ersetzen nun sogenannte invasive Neophyten (eingeschleppte Pflanzen, die sich stark ausbreiten). Die Bewohner:innen können die Früchte der neuen Bäume ernten und essen. Die GWG möchte zudem ein paar neue Siedlungsbewohner:innen anlocken. Für diese haben wir Nist- und Versteckmöglichkeiten gebaut: Sandlinsen für Bienen, Ast- und Steinhaufen für Blindschleichen, Igel oder Eidechsen sowie Kästen für Mauersegler und Kästen für Fledermäuse.

BLICK NACH VORN

An der Hündlerstrasse sind die Erneuerungen somit abgeschlossen. Die GWG freut sich, dass die Bewohner:innen während der ganzen Umbauzeit in ihren Wohnungen bleiben konnten. Dies war möglich, weil nur saniert wurde, was wirklich Sinn gemacht hat. Für viele Jahre ist die Siedlung nun wieder parat zum Wohnen, Spielen, Gärtnern und Zusammensein. 🐾



Luftiges Daheim für Velos: Die neuen Unterstände sind nur eine von vielen Neuerungen im Aussenraum.

WER IST EIGENTLICH...

Abwechselnd stellen sich die GWG-Hauswart:innen und die Mitarbeiter:innen der GWG-Geschäftsstelle vor. Damit Sie wissen, wer für die GWG und für Sie im Einsatz ist.



Ich heisse: Thomas Golser

Bei der GWG habe ich diese Funktion: Ich bin seit 2021 Hauswart bei der GWG. Zuerst an der Wasserfurristrasse in Töss und seit meinem Umzug 2024 im Äusseren Lind, an der Rychenbergstrasse 36.

Ich arbeite an folgenden Orten: In der Siedlung Rychenbergstrasse 36 in Winterthur. Quasi auf der Rückseite des Kantonsspitals.

Ich bin bei der GWG seit: Seit das Haus an der Wasserfurristrasse, in dem ich damals gewohnt habe, an die GWG verkauft wurde. Mit der Übernahme wurde ich Hauswart bei der GWG.

Auf die einsame Insel würde ich diese drei Dinge mitnehmen: Da habe ich keinen Schimmer. Meistens landet man da ja eher unfreiwillig und arrangiert sich. Daher lasse ich das offen.

Zu diesem Song tanze ich in der Küche: Fredericks, Goldman, Jones – 1 2 3

Wenn ich ganz viel Zeit hätte, würde ich: Mehr lesen und basteln/werken.

In meinem Kühlschrank steht immer: Orangensaft und Milch. Beides brauche ich fürs Frühstück und einen gelungenen Start in den Tag.

An meinem Job mag ich am meisten: Die Hege und Pflege des Gebäudes und der Umgebung an der Rychenbergstrasse 36. Mir gefällt, dass die Bewohner:innen merken, dass ich meine Arbeit als Hauswart mit viel Herzblut mache. 🐾

VON FRISCH GESTRICHEN BIS NEU GEPFLANZT: ERNEUERUNGEN IN VIER SIEDLUNGEN

RYCHENBERGSTRASSE 36: WÄRME AUS DEM BODEN

An der Rychenbergstrasse 36 wurde eine der letzten Ölheizungen der GWG ersetzt. Nun hat es nur noch drei Ölheizungen bei der GWG. Ausgetauscht wurde sie durch eine Erdsonden-Wärmepumpen-Heizung. Sechs 225 Meter tiefe Sonden liefern ab jetzt die Erdwärme für die 24 Wohnungen. Somit sind 77 Prozent der GWG-Wohnungen mit erneuerbarer Energie beheizt. Die Ergänzung mit einer Photovoltaikanlage schloss den Heizungsersatz ab.



Unter der Erde die neuen Erdsonden, oberhalb die neuen und biodiversen Stauden und Sträucher. Foto: GWG



Die Papageien-Piñata musste Federn lassen und belohnte die Kinder mit Kleinigkeiten. Foto: MF



Für die etwas grösseren Kinder die Variante mit Vogelnechtschaukel und Reckstangen. Foto: MF

ZWINGLISTRASSE: SPIELPLÄTZE MIT FEST EINGEWEIFT

Die Spielgeräte an der Zwinglistrasse waren in die Jahre gekommen. Da sie nicht mit vernünftigem Aufwand repariert werden konnten, entschied sich die GWG für neue Spielgeräte. Nun erfreuen zwei neue Spielplätze alle Spielfreudigen in der Siedlung. Ein Platz für die kleinen Kinder mit Spielturn, Babyschaukel und Sandkasten. Der Zweite mit Reckstangen und Vogelnechtschaukel.

BUNTES ERÖFFNUNGSFEST MIT PIZZA UND PIÑATA

Die Bewohnerinnen Nadja und Eliene waren der Meinung, dass es für die neuen Spielplätze ein Einweihungsfest braucht. Sie nahmen die Organisation gleich selbst in die Hand. Rund 40 Personen erfreuten sich am Buffet mit Kaffee und Kuchen, an selbstgemachten Pizzas aus dem Holzofen, am nachbarschaftlichen Austausch und natürlich an den neuen Spielgeräten.



Rund 40 Bewohner:innen feierten die Einweihung der zwei neuen Spielplätze. Foto: MF



Die neuen Pflanztöpfe im Orenberg
machen den Innenhof lauschiger.
Foto: ADB



Waffeleisen, Reisekoffer oder SUP
können im neuen Leihraum ausgeliehen
werden. Foto: GWG



Neue Garage für Trottis, Velos,
Traktoren und andere Kinderfahrzeuge.
Foto: GWG

ORENBERG: BEGRÜNUNG IM HOF UND WEITERE NEUE ANGEBOTE

Eine Gruppe von Bewohner:innen entwickelte zusammen mit der Geschäftsstelle Ideen, wie der grosse Innenhof der Siedlung lauschiger gestaltet werden könnte. Auf Basis der Ideen beauftragte die GWG ein Landschaftsarchitekturbüro. Der Vorschlag, eine Hofbegrünung mit Pflanztöpfen, überzeugte die Arbeitsgruppe. Die Töpfe unterteilen den Hof in überschaubare Bereiche. Sie machen den Platz dadurch gemütlicher und grüner. Die Lösung war schnell umsetzbar und ist pflegeleicht. Das Giessen der Pflanzen übernimmt eine Gruppe von rund zehn Personen. In heissen und trockenen Perioden brauchen die Pflanzen ein- bis zweimal pro Woche Wasser.

KINDERGARAGE, SPIELSCHRANK UND LEIHRAUM

Die Bewohner:innen haben sich nebst der Hofbegrünung auch für weitere Projekte eingesetzt. Die wohl hübscheste Kinderfahrzeuggarage der GWG zierte seit dem Sommer den Innenhof. Zusammen mit dem frisch bestückten Spielschrank sorgt sie für Spass und gleichzeitig für Ordnung. Eine neue gemeinschaftliche Nutzung bietet auch der Leihraum mit Sportgeräten und Haushaltsgegenständen.



Streichen der Dachuntersicht. Foto: MF



Nach der Renovation: die Fassade strahlt. Foto: MF

FLÜELI-/BÜRGLISTRASSE: FASSADEN UND AUSSENRAUM

Wetterbedingte Schäden an der Giebelfassade machten an der Flüelistrasse eine Sanierung notwendig. Auf der Wetterseite wurden die Fassaden geflickt und gleichzeitig nachgedämmt – also eine zusätzliche, zehn Zentimeter dicke Isolationsschicht angebracht. Die kompletten Gebäudehüllen wurden gewaschen und gestrichen und erstrahlen seit Mai in neuem Glanz.

Von September bis Oktober wurde auch der Aussenraum aufgewertet. Im Eingangsbereich und rund um die Parkplätze ersetzen heimische Pflanzen das monotone Immergrün und erweitern so das Nahrungsangebot für Tiere.

Der bisherige Kirschlorbeersichtschutz direkt bei den Sitzplätzen wurde gerodet. Dadurch konnten die Terrassen vergrössert werden. In der Wiese vor den Sitzplätzen wird dafür ein neuer Sichtschutz aus ökologisch wertvollen Sträuchern gepflanzt. 🌿



Esther Luke, ehemalige Besitzerin des Regi-Areals, war es wichtig, dass ein Ort entsteht, der zur Stärkung der Gemeinschaft beiträgt. Fotos: MF



Ein richtiges Dorffest: Die rund 120 Gäste liessen den Abend bei Pizza und Glace gemütlich ausklingen.

DER GRUNDSTEIN FÜR DAS REGI-AREAL IST GELEGT

Die GWG baut auf dem Regi-Areal in Eschlikon 77 vielfältige Wohnungen für die verschiedensten Haushalte. Am 17. September 2025 wurde der Start der Bauphase mit einer Grundsteinlegung gefeiert.

Das Regi-Areal hat eine lange Geschichte. Während rund 30 Jahren produzierte hier die Pfannenfabrik Spring hochwertige Pfannen. Später wurde es der Sitz der lokalen Regi-Zeitung, von der es seinen Namen hat. Mit den Bauarbeiten für die GWG-Siedlung startet jetzt ein neues Kapitel in der Geschichte des Areals.

FÜR DIE MENSCHEN, NICHT FÜR DIE RENDITE

Die GWG lud mit Inseraten in der Regi-Zeitung alle Interessierten zur Grundsteinlegung ein. In ihrer Rede betonte GWG-Präsidentin Doris Sutter, dass die GWG hier Wohnungen für Menschen baut und nicht für die Rendite. Auch Esther Luke, ehemalige Besitzerin des Areals, ging es nicht um die Rendite, sondern darum, dass auf dem Areal etwas entsteht, das auch dem Dorf zugutekommt.



Gemeindepräsident Bernhard Braun freut sich, dass das Regi-Areal ein Begegnungsort für das ganze Dorf wird.

EIN ORT, AN DEM SICH ALLE WOHLFÜHLEN

In ihrer Rede las Esther Luke aus dem Tagebuch ihres Vaters vor, der kurz nach dem zweiten Weltkrieg die Pfannenfabrik Spring mitbegründete und sich damals wünschte, dass die Fabrik ein Ort werde, an dem sich alle wohlfühlen können. Das war auch Esther Luke wichtig. Sie entschied deshalb, das Grundstück einer Wohnbaugenossenschaft zu verkaufen. «Und dann», meinte sie, «hatte ich das grosse Glück, die GWG zu finden».

DIE NUTZUNGEN DER GEMEINDE BELEBEN DEN ORT

Gemeindepräsident Bernhard Braun betonte in seiner Rede das gute Zusammenspiel aller Beteiligten und zeigte sich erfreut, dass auf dem Areal auch die neue Gemeindebibliothek und die familienergänzende Betreuung der Schule einziehen werden. So entstehe hier für das ganze Dorf ein zentraler Ort, um sich zu treffen.

BRIEF AUS DER VERGANGENHEIT FÜR DIE ZEITKAPSEL

GWG-Präsidentin Doris Sutter schloss mit dem Hinweis, dass man am heutigen Abend eine «Zeitkapsel» mit verschiedenen Dokumenten und anderen Zeitzeugnissen füllen und fest verschliessen werde. Zum Schluss verlas sie den «Brief aus der Vergangenheit» der zuoberst in die Kiste kommt. Er endet mit dem grossen Wunsch, dass das Regi-Areal, das Dorf Eschlikon, die Schweiz, Europa und die Welt ein friedliches Neben- und Miteinander der unterschiedlichsten Menschen ermöglichen mögen.

EIN FOTOGRUSS FÜR DIE URURENKEL

Auch die Gäste konnten sich verewigen: In einer Fotoecke konnten Fotos ausgedruckt und mit einem Gruss oder guten Wünschen versehen werden. Diese wurden dann in einen Briefkasten gesteckt, der zu den anderen



Ein ungewohnter Anblick: Auf der Baustelle machten Fitnessgeräte und ein Gummiboot darauf aufmerksam, dass es in der neuen Siedlung unter anderem Gästezimmer, einen Fitnessraum und einen Leihraum geben wird.



Die Zeitkapsel wurde am Ende des Abends fest verschlossen. Sie wird später im Fundament der neuen Siedlung einbetoniert.

Gegenständen in die Zeitkapsel gelegt wurde. Die Zeitkapsel wird später ins Fundament der neuen Siedlung eingelassen und kommt erst wieder zum Vorschein, wenn die Siedlung irgendwann, vielleicht in 100 Jahren, wieder abgebrochen wird.

HEISSE PIZZA UND KALTES GLACE

Wer sich im Anschluss an den offiziellen Teil näher für das Projekt interessierte, fand Informationen auf den Tischsets oder konnte sich direkt an das GWG-Team wenden. Um die rund 120 Gäste zu verköstigen, lieferte die benachbarte Pizzeria im Akkord Pizzas. Auch der Glacewagen erfreute sich grosser Beliebtheit: das Glace aus den vielen verschiedenen Kübeln waren am Ende des Abends bis auf den letzten Tropfen aufgeschleckt.

DIE VORFREUDE IST GROSS

Es bleibt die Erinnerung an einen schönen Abend mit gemütlicher Stimmung und guten Gesprächen. Und es bleibt, der Gemeinde, den Architekt:innen und Planer:innen, den Bauunternehmen und allen anderen Beteiligten für die bisher ausgezeichnete Zusammenarbeit zu danken. Das GWG-Team freut sich schon sehr, wenn ab Ende 2027 die ersten Bewohner:innen einziehen und in der Bibliothek Bücher ausgeliehen werden.

Sie möchten künftig über den aktuellen Stand des Bauprojekts in Eschlikon informiert bleiben? Auf Projektwebsite können Sie sich für den Newsletter anmelden. 📧



**QR-Code scannen
oder unter:**
regi-areal.ch



Die einmalige Aussicht vom Balkon des Rathaussaals auf die Marktstrasse. Fotos: GWG

AUF DEN HISTORISCHEN SPUREN VON WINTERTHUR

Jedes Jahr ziehen rund 60 neue Haushalte zur GWG. Wir freuen uns sehr über alle Neuzuzüger:innen. Neue GWGler:innen, welche Lust und Zeit haben, haben wir im September beim Willkommensanlass begrüsst.

Weil die Stadt Winterthur für all unsere Siedlungen die nächste grosse Stadt im Umkreis und auch für die GWG wichtig ist, entführen wir unsere neuen Bewohner:innen jeweils auf eine Stadtführung durch Winti. Dieses Jahr hat uns die schöne Septembersonne auf dem Spaziergang durch die Stadt begleitet.

WINTERTHURS UNBEKANNTE SEITEN ENTDECKEN

Hans Ryser von Winterthur Tourismus ist ein lebendes Geschichtsbuch. Es gibt wenig, was er über die Stadt und ihre Vergangenheit nicht weiss. Ausserdem hat er heute Schlüssel für Räume im Sack, zu denen man normalerweise keinen Zugang hat. So kommen die neuen GWG-Bewohner:innen im Winterthurer Rathaus in den Genuss, im Festsaal unter dem prunkvollen Kronleuchter zu stehen und vom Balkon ganz royal auf die Marktstrasse hinunterzuwinken. Auf dem weiteren Rundgang geht es vorbei am kleinsten Wohnhaus der Stadt: Die aktuelle Besitzerin wohnt auch tatsächlich drin. Weiter geht es zu den Judd-Brunnen: Haben Sie schon einmal vom «Loch-Skandal» gehört? Auch bei der Stadtkirche gibt es einen Halt mit Hintergründen: Der Südturm kam erst viel später als zweiter Turm dazu.

ZEIT ZUM KENNENLERNEN

Während des geschichtlichen Rundgangs blieb genug Zeit, dass sich die Neuzuzüger:innen aus den verschiedenen Siedlungen kennenlernen konnten. Sogar Nachbar:innen aus derselben Siedlung stellen verblüfft fest, dass sie ja fast Tür an Tür wohnen. Nach der Führung zurück auf der Geschäftsstelle brauchten alle eine Stärkung. Zwischen Häppchen und Anstossen erzählte Präsidentin Doris Sutter Wissenswerthes rund um die GWG. Was sind die Pläne für die nächsten Jahre? Wie kann man sich als Bewohner:in engagieren, wenn man das möchte? Wie kann man als Genossenschafter:in mitbestimmen? Und vieles mehr.

VIELLEICHT BEIM NÄCHSTEN MAL?

Wir hoffen, dass alle neuen GWGler:innen gut angekommen sind. Und wenn Sie nicht am Willkommensanlass dabei sein konnten, freuen wir uns, Sie vielleicht an der nächsten GV im Mai 2026 oder zu einem anderen Anlass zu treffen. 🐾



Wie bestellt: Die Septembersonne begleitete uns die Steinberggasse hinunter.



Ganz schön viel Prunk: Wer hier wohl schon alles ein- und ausgegangen ist?

WIR WÜNSCHEN EINEN GUTEN START

NATASCHA WALTER: VERSTÄRKUNG IM TEAM BAU UND PLANUNG

Seit September engagiert sich Natascha Walter für die GWG. Sie ist Bauprojektleiterin und ergänzt das GWG-Bau-Team mit Giuseppe Venturini, Isabel Bernhard und Ralph Kägi. Nach einer Ausbildung zur Malerin hat Natascha Walter Architektur studiert. Wir freuen uns, dass sie ihre breite Projekterfahrung ab jetzt in die Neubaugenossenschaften der GWG einbringt.



Super aufgestellt für unsere Neubauprojekte: Natascha ergänzt das motivierte Team. Fotos: LR



Taulant freut sich auf Begegnungen mit den Bewohner:innen in den Siedlungen.

TAULANT HAJRULLAHU: IM ERSTEN LEHRJAHR FÜR DIE GWG UNTERWEGS

Taulant Hajrullahu ist in der GWG-Siedlung Zihlackerring in Turbenthal aufgewachsen. Der 17-jährige hat im Sommer seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ bei der GWG begonnen. Unterstützt durch das GWG-Hauswartungsteam wird er in verschiedenen GWG-Siedlungen seinen Beruf erlernen. 📍

OFFENE LEHRSTELLE FACHMANN ODER FACHFRAU BETRIEBS- UNTERHALT EFZ

Die Berufswahl steht an und plötzlich fragen dich alle, was du werden möchtest. Wie sollst du das heute schon wissen? Vielleicht wird es der Job deines Lebens, vielleicht ist es auch einfach der Einstieg in die Berufswelt. Die GWG bietet dir die Möglichkeit, dies herauszufinden, mit einer Lehrstelle als «Fachfrau oder Fachmann Betriebsunterhalt EFZ».

Bei der GWG ist nächstes Jahr, per Sommer 2026, eine solche Lehrstelle frei. Die dreijährige Lehre ist sehr vielseitig. Was du bei uns lernst, kannst du das ganze Leben brauchen. Du wirst während deiner Lehre in der Hauswartung viel unterwegs sein. Die Hauswart:innen der GWG sind ein vielseitiges Team. Du begleitest sie

bei ihren abwechslungsreichen Aufgaben in den Siedlungen und bist mit der Zeit auch ab und zu alleine unterwegs. Bei deiner Arbeit wirst du viele Bewohner:innen der GWG in den Siedlungen kennenlernen.

Packst du gerne an? Interessierst du dich für Technisches, die Umwelt und deine Mitmenschen? Siehst du gerne, was du geleistet hast? Bist du ehrlich und interessiert? Dann komm zu uns zum Schnuppern. Melde dich einfach bei der Geschäftsstelle der GWG (052 245 13 60 oder info@gwg.ch). 📍

ESPRESSO, LASAGNE UND VIEL AMORE IN SEUZACH

Wohngemeinschaften sind bei der GWG willkommen und es gibt auch immer mehr davon. Eine etwas besondere WG, bei der alle Bewohnerinnen denselben Nachnamen haben, findet man in unserer Siedlung in Seuzach. Isabella Caruso hat uns vom Zusammenleben mit ihrer erwachsenen Tochter erzählt. Ein Gespräch über Familienrituale, Nachbarschaft und vom Leben zwischen Wurzeln in Winterthur und Träumen vom Süden.

An einem heissen Sommerabend im Juli empfängt uns Isabella Caruso herzlich mit ihrem italienischen Charme und bietet Espresso, San Benedetto-Eistee und Oliven an. Kein Zweifel, in dieser Wohnung lebt die Italianità. Gespräche, Essen, Lachen mit der Familie. Das war wichtig, als ihre beiden Mädchen klein waren und ist es heute noch genauso, jetzt, wo beide gross sind.

NUR SÜDITALIEN KANN ES MIT SEUZACH AUFNEHMEN

Vor sechs Jahren zog die alleinerziehende Mutter mit ihren beiden Töchtern von Winterthur Veltheim nach Seuzach in die Wohnung an der Stadlerstrasse. Eine absolut richtige Entscheidung, findet Isabella. In Seuzach ist alles nah und der S-Bahn-Anschluss Gold wert. Die GWG-Siedlung ist zwar am äussersten Rand des Dorfs, trotzdem erreicht man von hier alles Wichtige in maximal 15 Minuten. Abgesehen davon sind Wiesen, Wald und Felder zum Spazieren unmittelbar vor der Haustür. Es bräuchte schon viel, um sie hier wieder wegzubringen, meint Isabella. Einzig der Süden von Italien könnte sie noch weglocken. Dort zu wohnen könnte sie sich für die Zeit nach der Pensionierung – als Zweitwohnsitz zumindest – vorstellen. Aber solange ihre kleinere Tochter Vanessa noch bei ihr lebe, sei Wegziehen sowieso kein Thema.

LA PICCOLA MAMMA

Die ältere Tochter ist schon bald nach dem damaligen Umzug flügge geworden und lebt seit da in einer eigenen Wohnung. Isabella nahm das damals entspannt: «Es war gut so. Wir hören uns weiterhin jeden Tag. Sie wohnt



Den Tag ausklingen lassen beim Lesen und Stricken und zusammen lachen. Fotos: LR



Eines der liebsten Hobbys von Isabella ist das Kochen, am liebsten für die ganze Familie.

in Wülflingen ja quasi ums Eck.» Obwohl die Töchter beide schon erwachsen sind, nennt Isabella sie immer noch «die Kleine» und «die Grosse». «Ja klar, das bleibt einfach so. Wenn ich schliesslich nach Italien zu meiner Familie fahre, bin ich doch auch bis heute die Kleine... «la piccola». Logisch, oder?»

MAN MUSS NICHT IMMER AUFEINANDERHOCKEN

Mit «der Kleinen», der 23-jährigen Tochter, teilt sie sich bis heute die Wohnung. «Es ist wie in einer WG. Abends ziehen wir uns manchmal zurück – sie sich mit ihrem Handy in ihr Zimmer, ich mit Strickzeug vor den Fernseher. Wir haben beide Jobs, bei denen wir den ganzen Tag mit Menschen zu tun haben, da mag man an manchen Feierabenden nicht noch mehr reden. Aber an anderen Tagen quatschen und lachen wir abends stundenlang in der Küche. Das gibt es genauso oft.» Am Wochenende gehört die Wohnung meistens ganz Vanessa, wenn Isabella zu ihrem Partner nach Jona fährt. Vanessa lädt dann Freundinnen ein oder geniesst die Zeit mit ihrem Schatz, ganz ohne Mamma. Das mache wohl das Zusammenleben als Mutter und Tochter auch so problemlos. Beide Frauen haben ihre Freiräume.

VOLLES HAUS ZUM WOCHENAUSKLANG

Ein Fixpunkt ist jedoch der Sonntagabend: «Dann sind mein Partner, meine beiden Töchter inklusive Anhang und ich zuhause bei mir. Ich koche Lasagne oder Pasta, wir sitzen lange zusammen – das ist mir wichtig.» Die Nachbar:innen stört es nicht, wenn dann auch mal etwas laut gelacht wird. Sowieso hätten sie es sehr ent-

spannt und gut im Haus. Vanessa hütet jeden Mittwoch die Kinder der Nachbarin, so dass diese sich ein paar Stunden für sich gönnen kann. Es sei eine entspannte Nachbarschaft. Die Bewohner:innen der anderen Häuser kannte Isabella aber bis anhin nicht. Beim Begrüssungsanlass der GWG hat sie jedoch eine Frau vom Nachbarhaus kennengelernt, sie haben dann Nummern getauscht und sehen sich jetzt ab und zu zum Espressotrinken.

SCHRECKGESPENST HAT AUSGESPUKT

Was denn nun anders sei für sie als Bewohnerin, nun wo die Liegenschaft einer Genossenschaft gehöre, wollten wir wissen. Ein wichtiges Thema war für Isabella Caruso immer die Unsicherheit bezüglich der Zukunft der Siedlung. Bevor der Besitzerwechsel im Frühling dieses Jahres stattfand, hatte sie oft schlaflose Nächte. Das Schreckgespenst «Totalsanierung» stand im Raum. Seit die Siedlung zur GWG gehört, sei diese Sorge verflogen. Am Begrüssungsanlass hat die GWG die Bewohner:innen informiert, dass zwar Umbauten gemacht werden, die Bewohner:innen dafür aber nicht ausziehen müssen. «Es ist schön, dass wir mit der GWG in Kontakt sind. Wir brauchen ja keinen Luxus. Aber wir merken nun, dass etwas für die Menschen und für die Siedlung gemacht wird.» 🐾

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

GWG Gemeinnützige
Wohnbaugenossenschaft Winterthur
Technikumstrasse 81, 8400 Winterthur
052 245 13 60, www.gwg.ch, info@gwg.ch
Druck: Welldone, Winterthur
Papier: Refutura (Recycling)
Auflage: 1800 Exemplare

REDAKTION & LEKTORAT

Fabian Lück
Sara Tiboni
Laura Bösigger

GESTALTUNG

Fabian Buser

BILDER

Alessandro Della Bella (ADB)
Ernst Spalinger AG (ES)
Lea Reutimann (LR)
Mareycke Frehner (MF)
Markus Ritzmann (MR)
Sauriermuseum Aathal (SMA)
Stadt Winterthur (SW)
Walter Zoo Gossau SG (WZ)